

Leiharbeitsverweigerung

DAS SKANDALGESCHREI um Amazon *ist maßlos übertrieben* – ein moderner, flexibler Arbeitsmarkt sollte derartige Wehleidigkeit nicht nötig haben.

EIN APPELL ZUR VERNUNFT VON RAINER SIGL.

Als wirtschaftlich denkender Unternehmer muss man sich oft die Haare raufen, wenn man mit der Ignoranz der Öffentlichkeit konfrontiert wird. Jahrelang wurde das kostenbedingte Abwandern der Produktionsstandorte hin zu günstigeren fernöstlichen Standorten beklagt, doch wenn man es wagt, so wie jüngst Amazon, vorbildhaft auch hier, im Herzen Europas, eine den modernen globalen Produktionsmethoden angepasste Arbeitsstätte zu errichten, dann wird erst recht wieder überall scheinheilig gemault.

Dabei sollte aber vor lauter gutmenschlicher Empörung nicht vergessen werden, dass hier Arbeitsplätze gerade für jene zur Verfügung gestellt werden, die sonst in unserer Welt notorisch zu kurz kommen. Ja, die unterprivilegierten, schlecht und recht mit windigen Universitätsabschlüssen ausgestatteten Unterschichten aus den wirtschaftlich zerzausten südlichen Euroländern, die hier fleißig und ohne zu klagen ihre 18-Stunden-Schichten verrichten und mitternachts rechtschaffen müde in ihre freundlicherweise vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Containerbetten fallen, sie erhalten hier ihre Chance, am modernen, flexiblen Arbeitsmarkt der Zukunft teilzuhaben!

Und, das muss auch einmal gesagt werden: Sie tun das ja aus freien Stücken! So hat selbstverständlich jeder Ar-

beitnehmer, dem die Teilnahme an der nordeuropäischen Hochleistungsgesellschaft aus welchen romantisch-folkloristischen Wahnvorstellungen über Lohn oder Arbeitszeiten auch immer nicht passt, die Möglichkeit, sich jederzeit seinen Pass zu holen - aus Sicherheitsgründen werden die Reisedokumente der Belegschaft gesammelt im Keller der Security-Firma gleich hinter der Starkstromabspernung im Pitbullzwinger aufbewahrt - und die läppischen sechzig Kilometer bis zur nächsten Kreisstadt zu wandern, von wo regelmäßig leere Gemüselaster zurück nach Spanien oder was weiß ich wohin abfahren.

Ja, an Logistikstätten wie diesen wird der soziale Gedanke groß geschrieben, denn hier kommen vor allem jene Arbeitskräfte, die anderen Branchen zu schmalbrüstig oder kleingewachsen wären, zu ihrem Recht: Wie aus anderen topmodernen Produktions- und Logistikstätten der globalisierten Wirtschaft etwa in China oder Südostasien bekannt, findet die moderne Warenwirtschaft mit ihren perfekt optimiert automatisierten Lagerhallen, engen Kriechgängen und effizient zusammengeschrumpften Regalsystemen ausgerechnet für jene Menschen Verwendung, die sonst überall wegen ihrer körperlichen Schwächlichkeit benachteiligt sind - wenn das kein Beitrag zur Förderung sozial und physisch benachteiligter Randgruppen ist!

Schon klar, die Kompaktheit etwa kambodschanischer Jung- und Jüngstarbeiter erreicht auch ein schwächiger Andalusier nur selten, vor allem wegen der in Südostasien für diese Berufsbranche immer noch vorteilhaften traditionellen Unterernährung, aber als sozial verantwortlicher Globalkonzern muss man halt das nehmen, was gerade da ist - so viel Corporate Social Responsibility ist auch für Global Player selbstverständlich und wird traurigerweise immer noch zu wenig gewürdigt.

Ja, Undank ist der Welt Lohn - eine Ungerechtigkeit, die die gnadenhalber in den wirtschaftsfeindlichen Wohlfahrtsstaatshöllen Europas verbliebenen Firmen mit Würde tragen müssen. Aber Vorsicht: Angesichts laufender Schmutzkübelkampagnen kommt auch der langmütigste Shareholder irgendwann ins Grübeln, ob sich der Verbleib in Europa überhaupt noch rentieren kann - denn was kommt wohl als Nächstes? Verpflichtendes bezahltes Nichtstun? Wirtschaftsfeindliche Mindestlohn-Knebel? Steuern zahlen? Ich weiß, ich weiß, man soll nicht immer schwarz malen - dennoch sollte man die Öffentlichkeit auch hin und wieder mal dran erinnern, was wirklich wichtig ist.

Eben, genau: Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut. Dafür muss man halt auch mal Opfer bringen.

